

Die Zauberlaterne des Roten Kreuzes

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **16 (1908)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gut geordnetem Samariterwesen, Einrichtungen fehlen, die zur Lebensrettung von im Eise Eingefunkenen notwendig sind. Am besten ist es hierin in den Seestädten bestellt. In Hamburg gab es schon vor 100 Jahren Eisrettungsleitern mit Verlängerungsstangen, Eisboote aus mit Leder überzogenem Korbgeflecht, um das Eindringen des Wassers zu verhindern, teils zum Fortbewegen im Wasser, teils zum Forttragen über höckrige Stellen bestimmt. Die Hilfsmittel, die zum Retten der im Eise Eingefunkenen nötig sind, sind sehr einfache: Stangen, Bretter, Leitern. Sie sollten an gefährlichen Stellen, z. B. beim Eislauf auf Flüssen, Bächen immer zur Hand sein, denn, müssen sie erst beschafft werden, wenn jemand verunglückt ist, dann kann es schon zu spät sein. Die Stange schiebt man dann dem Verunglückten hin und er kann sich daran heraus helfen. Einem Kieler Apotheker verdankt man die Erfindung der an einem langen Strick in einer eisernen Gabel befestigten Kegelfugel, die dem Verunglückten hingeworfen wird und an der er sich festhalten kann. Professor v. Es march empfiehlt an Stellen, wo ein eigenes Rettungsboot vorhanden ist, dieses auf Schlittenkufen zu befestigen und, solange das Eis es trägt, es als Schlitten zu benutzen. Bricht man ein, so schwimmt das Boot. Den Rettungsgeellschaften steht in dem Ausbau dieses Zweiges der Ersten Hilfe noch ein reiches Feld zur Entfaltung ihrer segensreichen gemeinnützigen Tätigkeit offen. (Dtsh. Zeitschr. f. Sam.-Wesen.)

Arzt und Seeräuber. Die „Münchener med. Wochenschrift“ enthielt kürzlich folgende interessante Notiz: In einer Mitteilung an den historischen Verein der John Hopkins Universität berichtet Dr. William Osler über Dr. Thomas Dover, den Erfinder des „Doverschen Pulvers“: „Es gibt wenig Ärzte,

die das Pulver nicht verschrieben haben, aber wohl kleiner ist die Zahl derer, die viel über Dr. Dover wissen, die vor allem wissen, daß derselbe ein erfolgreicher Seeräuber war und daß er den Alexander Selkirk der Robinson Crusoe-Geschichte entdeckte. Dr. Dover, um 1660 in Warwickshire geboren, war vermutlich ein Schüler Sydenhams. Nach Beendigung seiner Studien ließ er sich in Bristol nieder. Dort erwarb er sich einiges Geld und unternahm hierauf mit etlichen Kaufleuten eine (privilegierte) Kapere Expedition. Zwei Schiffe wurden ausgerüstet und „Kapitän Dover“, wie man ihn nannte, wurde Drilkommandierender. Die Gesellschaft segelte nach dem Spanischen Meere und gelangte im Jahre 1709 zur Insel Juan Fernandez. Kapitän Dover ging ans Land und entdeckte hier den einzigen Bewohner der Insel in dem schottischen Matrosen Alexander Selkirk, der vier Jahre und vier Monate zuvor dort zurückgelassen worden war. Selkirk wurde mitgenommen und zum Offizier auf einem der Schiffe ernannt. Hernach plünderte die Expedition die beiden Städte von Guayaquil, die unter Dovers Führung erübrt worden waren. Mit reicher Beute zogen sie ab und fuhren entlang der Peruanischen Küste nach Kalifornien. Darauf durchquerten sie den Stillen Ozean und langten im Jahre 1711 wieder in England an. Der Beutezug war ein sehr glücklicher gewesen (er ergab die Summe von fast vier Millionen Kronen), wovon Dr. Dover einen beträchtlichen Anteil erhielt. Dover machte später noch einige Reisen, zog aber zuletzt nach London. Sein bekanntestes Buch ist betitelt: „Des Arztes Erbe“ und erschien im Jahre 1733. Es war eine populär-medizinische Abhandlung, offenbar geschrieben in der Absicht, dem Autor Praxis zu verschaffen.

Die Zauberlaterne des Roten Kreuzes

setzt ihre Wanderung durch das Schweizerland fort. Nach Neujahr beginnt die III. Serie von Vorträgen, die 25—30 Ortshafte umfaßt. Ueberall finden die interessanten Bilder und der ansprechende Text Anklang, so daß für die Zeit vom 17. Februar bis Ende März 1908 eine IV. Serie in Aussicht genommen ist. Der Vortrag ist nun auch in französischer Sprache erhältlich und es wird ein Teil der IV. Serie dem Waadtland, sowie dem Neuenburger- und Berner Jura reserviert sein.

Anmeldungen für die Uebernahme von Vorträgen mit Projektionen für die Zeit vom 17. Februar bis 31. März sind sobald als möglich an das Zentralsekretariat des Roten Kreuzes Bern zu richten. Schluß der Tournee Ende März.